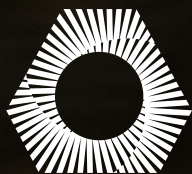


Dresdner  
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

# Tschaikowski 6

FR 31. JAN 2025 | 19.30 UHR, SO 2. FEB 2025 | 11.00 UHR  
KULTURPALAST



**Dresdner  
Philharmonie**

---

**DO 13. FEB 2025 | 19.30 Uhr**  
**KULTURPALAST DRESDEN**

# **BRITTEN WAR REQUIEM**

Der künftige Chefdirigent der Dresdner Philharmonie  
mit Brittens ergreifendem Großwerk zum Dresdner Gedenktag

**BENJAMIN BRITTEN**

›War Requiem‹ für Soli, Chor und Orchester

**SIR DONALD RUNNICLES** | Dirigent

**SARA JAKUBIAK** | Sopran

**THOMAS ATKINS** | Tenor

**RUSSELL BRAUN** | Bariton

**DRESDNER PHILHARMONIE**

**TSCHECHISCHER PHILHARMONISCHER CHOR BRNO**

**KINDERCHOR RADOST PRAHA**

**PHILHARMONISCHE CHÖRE DRESDEN**

---

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)  
[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

**ANNA THORVALDSDOTTIR (\* 1977)**  
**»Metacosmos« für Orchester (2018)**

**DMITRI SCHOSTAKOWITSCH (1906–1975)**  
**Konzert für Violoncello und Orchester**  
**Nr. 1 Es-Dur (1959)**

*Allegretto*  
*Moderato*  
*Cadenza*  
*Allegro con moto*

**Pause**

**PETER TSCHAIKOWSKI (1840–1893)**  
**Sinfonie Nr. 6 h-Moll »Pathétique«**

*Adagio – Allegro non troppo*  
*Allegro con grazia*  
*Allegro molto vivace*  
*Finale. Adagio lamentoso*

**Tabita Berglund | Dirigentin**  
**Ivan Karizna | Violoncello**  
**Dresdner Philharmonie**

# Im Bann geheimnisvoller Kräfte

Geheimnisvolle Kräfte ziehen uns in ein schwarzes Loch, ein zerrissenes Ich kämpft ums Überleben. Die Musik im heutigen Konzert schöpft emotional aus den Vollen. Sowohl die isländische Komponistin Anna Thorvaldsdóttir als auch der Russe Peter Tschaikowski erzählen in ihrer Musik von fatalistischen Ereignissen. So symbolisiert das von beiden eingesetzte Tamtam – ein riesiger Gong – am Ende von Tschaikowskis Sinfonie »Pathétique« den Tod als Endpunkt unseres Daseins. Für den Komponisten ein böses Omen, denn nur neun Tage nach der Premiere des Werks starb er. War es Selbstmord? Darüber wird nach wie vor spekuliert. Trotz ihrer Schwermut spricht Tschaikowskis Musik von großen Leidenschaften und dem Mut, weiterzuleben.

Einer Achterbahnfahrt gleicht auch die Biografie von Dmitri Schostakowitsch. Zeitlebens litt er unter dem Kunstdiktat der Sowjetunion, besonders zu Stalins Zeiten. Dennoch musste er sich mit dem Regime arrangieren. Den staatlichen Gängelungen trotzte er mit Ironie und Bissigkeit in seiner Musik. Davon erzählt das erste Cellokonzert, das er für seinen engen Freund Mstislaw Rostropowitsch schrieb.

---

# Wunderschön und fesselnd

## Thorvaldsdóttir: »Metacosmos«

Zu den spannendsten Komponistinnen Islands gehört Anna Thorvaldsdóttir. Früh erhielt sie Unterricht auf dem Violoncello und schuf eigene Musikstücke. Zum Studium ging sie in die USA, wo sie an der University of California in San Diego ihren Abschluss machte. Seitdem sie 2012 den Musikpreis des Nordischen Rates erhielt, avancierte sie zu einer der international beachtetsten Künstlerinnen ihrer Heimat. Auch in Deutschland ist sie keine Unbekannte. Ihr heute aufgeführtes Orchesterwerk »Metacosmos« wurde Anfang 2019 durch die Berliner Philharmoniker unter Alan Gilbert zur europäischen Erstaufführung gebracht. Die Weltpremiere erlebte es zuvor am 4. April 2018 mit dem New York Philharmonic unter Esa-Pekka Salonen im Lincoln Center. Über die poetische Idee zum Werk erzählt Thorvaldsdóttir: »Metacosmos basiert auf dem natürlichen Gleichgewicht zwischen Schönheit und Chaos – wie Elemente in (scheinbar) völligem



Anna Thorvaldsdóttir

---

Chaos zusammenkommen können, um ein einheitliches, strukturiertes Ganzes zu schaffen. Die Idee und Inspiration hinter dem Stück, das sowohl mit der menschlichen Erfahrung als auch mit dem Universum verbunden ist, ist die spekulative Metapher des Sturzes in ein schwarzes Loch – das Unbekannte – mit endlosen Konstellationen und Schichten gegensätzlicher Kräfte, die miteinander verbunden sind und kommunizieren.

Sie dehnen sich aus und ziehen sich zusammen, projizieren einen Kampf um die Macht. Bald erkennen sie, dass sie in etwas hineingesogen werden, das außerhalb Ihrer Kontrolle liegt.«

Ihr Orchesterwerk sei aber nicht ausschließlich programmatisch zu verstehen, meint Thorvaldsdóttir. Für sie »sind die Qualitäten der Musik in erster Linie musikalisch. Wenn mich ein bestimmtes Element oder eine bestimmte Qualität inspiriert, dann deshalb, weil ich es als musikalisch interessant empfinde. Die Qualitäten, von denen ich mich inspirieren lasse, sind oft struktureller Natur, wie Proportionen und Fluss sowie Gleichgewichtsbeziehungen zwischen Details innerhalb eines größeren Ganzen«. Doch

egal wie man ihre Komposition auch hört, entweder tiefenpsychologisch oder als musikalisches Kaleidoskop, gelang Thorvaldsdóttir ein »wunderschönes und fesselndes Tonpoem«. So beschrieb es 2019 der renommierte US-Musikkritiker Joshua Kosman im San Francisco Chronicle. Denn dieses Orchesterstück ist körperhaft fühlbar und schreckt auch vor sonoren Melodien nicht zurück.

---

**ANNA THORVALDSDÓTTIR**

\* 11. November 1977 in Reykjavík

## **»Metacosmos« für Orchester**

### **ENTSTEHUNG**

2018

### **URAUFFÜHRUNG**

4. April 2018 in New York

### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

### **BESETZUNG**

Piccoloflöte, 2 Flöten, Alt-Querflöte, 2 Oboen, Englischhorn, 3 Klarinetten, Bassklarinette, 4 Fagotte, Kontrafagott, 4 Hörner, 2 Trompeten, 2 Posaunen, Bassposaune, Tuba, Schlagwerk, Streicher

### **DAUER**

ca. 14 Minuten

---

# Sarkastisch und romantisch

## Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 1

Schostakowitsch (links) und  
Mstislaw Rostropowitsch



Sein Leben lang meisterte Dmitri Schostakowitsch den Spagat zwischen Kunstfreiheit und aufgezwungener Staatskunst. Komponierte er zu modern, wurde er rüde zurechtgewiesen. Doch selbst in der »Tauwetterperiode« nach Josef Stalins Tod im März 1953 galten einige seiner Werke dem Regime als »volksfremd«. Gleichwohl räumte Schostakowitsch in der Sowjetunion viele Auszeichnungen ab. Privat waren die 50er Jahre eine für ihn schwere Zeit: Nach dem Krebstod seiner ersten Ehefrau 1954 folgte eine unglückliche Ehe mit der Lehrerin Margarita Kainowa, die 1959 geschieden wurde. Damals wurde bei ihm zudem eine chronische Rückenmarkserkrankung diagnostiziert, die zu Lähmungserscheinungen führte. In jenem Jahr entstand sein erstes Cellokonzert. Komponiert wurde es für den russischen Cellisten und Dirigenten Mstislaw Rostropowitsch. Er hatte während und nach dem Zweiten Weltkrieg bei Schostakowitsch am Moskau Kon-

servatorium Komposition studiert. Mit seinem Lehrer führte er häufig dessen Cellosonate auf. Ende der fünfziger Jahre galt Rostropowitsch als führender russischer Cellist. Dass ihm der befreundete Schostakowitsch ein Konzert widmete, hatten viele bereits erwartet.

Das erste Cellokonzert wurde am 4. Oktober 1959 im Großen Saal der Leningrader Philharmonie uraufgeführt – heute bekannt als Sankt Petersburger Philharmonie. Rostropowitsch spielte das Werk mit der Leningrader Philharmonie unter ihrem Musikdirektor Jewgeni Mrawinski. Die Aufführung wurde ein großer Erfolg für den mittlerweile international anerkannten Schostakowitsch.

---

Ungewöhnlich ist die vierteilige Anlage. Dieses Cellokonzert besteht nicht aus klassischen drei, sondern aus vier Sätzen, da die umfangreiche Solokadenz einen in der Partitur extra nummerierten dritten Abschnitt bildet. Eine weitere Besonderheit ist die kammerorchestrable Besetzung. Das solistisch geforderte Horn ist das einzige Blechblasinstrument in dem mit Holzbläsern, Streichern, Pauken und Celesta besetzten Werk. Die Musik hebt mit einem trotzigen Marsch an. Stets schwingt darin ein sarkastischer Unterton mit, der so typisch für Schostakowitsch ist. In eine ganz andere Welt führt der ›romantische‹ zweite Satz. Das Cello schwelgt nun in klagenden Kantilenen. In den letzten Takten erklimmt es höchste Lagen und dialogisiert mit der Celesta. Dieses Stahlplattenklavier mit seinem zarten, glockenartigen Klang besitzt in der russischen Musik eine gewisse Tradition; erinnert sei an den »Tanz der Zuckerfee« aus Peter I. Tschaikowskis Ballett »Der Nussknacker«. Nach der virtuosen Solokadenz folgt im Finale eine bissige Abrechnung mit Stalin, denn durch diese Burleske geistert fratzenhaft das georgische Volkslied »Suleiko« – die erklärte

Lieblingmelodie des Diktators. Durch die Wiederaufnahme des Anfangsthemas korrespondiert der Schlusssatz aber auch wunderbar mit dem Konzertbeginn.

---

#### **DMITRI SCHOSTAKOWITSCH**

\* 25. September 1906 in St. Petersburg

† 9. August 1975 in Moskau

### **Cellokonzert Nr. 1 Es-Dur**

#### **WIDMUNG**

Mstislaw Rostropowitsch

#### **ENTSTEHUNG**

1959

#### **URAUFFÜHRUNG**

4. Oktober 1959 in Leningrad  
(Sankt Petersburg)

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

4. Dezember 1965 im Kongressaal des  
Deutschen Hygiene-Museums, Solistin:  
Natalja Gutman, Dirigent: Thomas Sanderling

#### **ZULETZT**

4. Dezember 2011 im Festsaal des Kulturpalast  
Dresdens, Solist: Claudio Bohórquez,  
Dirigentin: Anu Tali

#### **ORCHESTERBESETZUNG**

2 Flöten (auch Piccolo), 2 Oboen,  
2 Klarinetten, 2 Fagott (auch Kontrafagott),  
Horn, Pauken, Celesta, Streicher

#### **DAUER**

ca. 29 Minuten



---

# Plakativ und innig

## Tschaikowski: Sinfonie Nr. 6

### »Pathétique«

Von Geheimnissen umwoben ist Peter Tschaikowskis plötzlicher Tod am 6. November 1893 in Sankt Petersburg. Seine Ärzte informierten die Öffentlichkeit über eine Cholera-Infektion. Der 53-Jährige soll sie sich zugezogen haben, als er versehentlich ein Glas nicht abgekochtes Wasser trank. Doch schnell verbreitete sich das Gerücht, dass der an Depressionen leidende Tschaikowski vielleicht Selbstmord begangen habe. Bereits Nikolai Rimski-Korsakow wunderte sich, dass bei der Trauerfeier der Sarg des angeblichen Cholera-Patienten geöffnet war. Ein Freund soll den Verstorbenen sogar auf das Gesicht geküsst haben, erinnerte sich der Komponist.

Eine vielfach diskutierte These vertrat in den 70er Jahren die russische Musikwissenschaftlerin Alexandra Orlowa. Sie fand Hinweise, dass Tschaikowskis Freitod an der Aufdeckung seiner Homosexualität gelegen haben könnte. Gleichgeschlechtliche Beziehungen waren im

Zarenreich verboten. Um einen öffentlichen Skandal samt Verbannung vorzubeugen, soll ein einberufenes »Ehrengericht« demnach Tschaikowski zum Selbstmord getrieben haben. Das wäre wirklich ungeheuerlich.

Wegen dieser mysteriösen Todesumstände ranken sich zahlreiche Legenden um Tschaikowskis letzte Sinfonie Nr. 6. Der Komponist schürte das Feuer selbst mit an, als er schrieb: »Auf einer Reise kam mir der Gedanke an eine neue Sinfonie, diesmal mit einem Programm, aber einem Programm, das allen ein Rätsel bleiben wird.« Außerdem verriet er, dass der Inhalt des Werkes sehr persönlich sei. Bei der Niederschrift hätte er daher oft »geweint«. Ungewöhnlich ist vor allem das Finale, ein verzweifelt Adagio, das »sterbend« ausklingt. Auf einen privaten Inhalt deutet auch die Widmung an seinen Lieblingsneffen Vladimir Davidov, dem der Komponist mehr anvertraute als anderen Menschen seiner Umgebung.



Peter Tschaikowski  
am 26. März 1893,  
Fotografie von  
Alfred Fedeckí

Doch auch künstlerisch markiert Tschaikowskis Sechste eine Zeitenwende. Der britische Komponist und Musikforscher Donald Tovey beschrieb ihre Anlage mit einem langsamen Finale als »Geniestreich, mit dem alle künstlerischen Probleme gelöst sind, die den meisten Sinfonikern nach Beethoven im Wege gestanden haben.« In der Tat war hier eine für das 20. Jahrhundert revolutionäre Form gefunden, die etwa Gustav

Mahlers in seiner neunten Sinfonie inspirierte. Zu Tschaikowskis ungewöhnlichem Konzept gehören darüber hinaus ein Walzer im 5/4-Takt im zweiten Satz sowie eine furiose Mischung aus Scherzo und Marsch im dritten Satz.

Mit der Komposition kam Tschaikowski zunächst rasch voran. Doch dann stockte die Arbeit. »Je weiter ich mit der Instrumentierung komme,

desto mehr Schwierigkeiten habe ich mit ihr«, gestand er. Dann brütete er manchmal »den ganzen Tag an nur zwei Seiten« seiner Partitur. Erstmals zu Gehör kam die Sinfonie am 28. Oktober 1893 in Sankt Petersburg unter Tschaikowskis Leitung. Neun Tage später starb er. Die zweite Aufführung am 18. November unter dem Petersburger Opernkapellmeister Eduard Nápravník fand bereits zu seinem Gedächtnis statt.

---

Der Titel »Pathétique« soll Tschaikowskis Bruder Modest eingefallen sein. Er passte gut zur Stimmung des Werkes und den emotional aufgeladenen Themen. Zudem erinnern ein Zitat aus der russisch-orthodoxen Totenmesse im ersten Satz und der düstere Tamtam-Gong im Finale (als »Todessymbol«) an ein Requiem. Oft ist der Klang von den tiefen Streichern und den Fagotten eingedunkelt. Starke Kontraste geben dieser Sinfonie einen aufgewühlten Charakter. Die Musik lotet bewusst Grenzbereiche aus: Sie ist plakativ und innig, opernhaft und sakral, brutal und elegant, extrem laut und extrem leise – oft in harten Schnitten aneinandergereiht. Auf diese Weise gelingt Tschaikowski eine packende Ausdrucksmusik, über deren Programm man viel spekulieren kann. Gerade deshalb fasziniert uns diese Sinfonie immer wieder neu.

---

#### **PETER TSCHAIKOWSKI**

\* 7. Mai 1840 in Wotkinsk

† 6. November 1893 in Sankt Petersburg

### **Sinfonie Nr. 6 h-Moll »Pathétique«**

#### **WIDMUNG**

Vladimir Davidov

#### **ENTSTEHUNG**

1893

#### **URAUFFÜHRUNG**

28. Oktober 1893 in Sankt Petersburg unter der Leitung des Komponisten

#### **ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE**

14. April 1909 auf der legendären USA-Tournee, Dirigent: Willy Olsen; 23. April 1920 in Dresden, Dirigent: Edwin Lindner

#### **ZULETZT**

21. April 2024 in der Usher Hall Edinburgh, Dirigent: Stanislav Kochanovsky

#### **BESETZUNG**

Piccoloflöte, 2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagwerk, Streicher

#### **DAUER**

ca. 50 Minuten

# TABITA BERGLUND



Tabita Berglund wird ab der Saison 2025/26 Erste Gastdirigentin der Dresdner Philharmonie. Seit Oktober 2024 ist sie die neue Erste Gastdirigentin des Detroit Symphony Orchestra, mit dem sie 2023 ihr US-

Debüt gab. Ihre dreijährige Amtszeit als Erste Gastdirigentin des Kristiansand Symphony Orchestra beendete sie nach Abschluss der Saison 2023/24. Highlights der Saison 2024/25 sind unter anderem Debüts mit der Houston Symphony, Minnesota Orchestra, Gothenburg Symphony, Gürzenich-Orchester Köln, Orchestre de chambre de Paris, Polish National Radio Symphony Orchestra, Iceland

Symphony Orchestra und Lahti Symphony Orchestra. Berglund arbeitet regelmäßig mit international renommierten Solisten wie Jean-Yves Thibaudet, Leila Josefowicz, Truls Mørk, Pekka Kuusisto, Cédric Tiberghien, Alexander Malofeev, Camilla Tilling und den Jussen-Brüdern zusammen. Sie schloss 2019 den Masterstudiengang Orchesterdirigieren an der Norwegischen Musikakademie ab, wo sie bei Professor Ole Kristian Ruud studierte. Ursprünglich wurde sie als Cellistin ausgebildet und absolvierte ein Masterstudium bei Truls Mørk. Berglund stand im Mittelpunkt des Talent Norway Programms 2018–20 und ist Preisträgerin des Neeme Järvi Preises der Gstaad Conducting Academy. Ihre Debüt-CD mit den Osloer Philharmonikern und der Geigerin Sonoko Miriam Welde wurde 2021 veröffentlicht (LAWO) und anschließend für einen norwegischen Grammy (Spellemann) nominiert.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# IVAN KARIZNA

Ivan Karizna wurde 1992 in Belarus geboren und studierte am Pariser Konservatorium bei Jerome Pernoo. In diesen Jahren war er Preisträger des Tschaikowski-Wettbewerbs in Moskau, des Königin-Elisabeth-Wettbewerbs in Brüssel, der Guilermina Suggia in Porto und vieler anderer Wettbewerbe.

In der Saison 2024/25 kehrt Karizna unter anderem für drei Auftritte zur Cello-Biennale Amsterdam zurück, tourt mit dem National Symphony Orchestra of Ukraine durch Europa und spielt Weinbergs Cellokonzert mit dem Aarhus Symphony Orchestra unter Dmitry Matvienko. Außerdem spielt er zusammen mit Liza Ferschtman das Doppelkonzert von Brahms mit dem George Enescu Philharmonic Orchestra, ein Werk, das er in der folgenden Saison auch im Concertgebouw Amsterdam aufführen wird. Zu den jüngsten Höhepunkten seiner Karriere zählen u. a. eine sechs Konzerte umfassende Tournee mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und Vladimir



Jurowski sowie Konzerte mit dem Netherlands Philharmonic Orchestra und dem hr-Sinfonieorchester Frankfurt.

Als begeisterter Kammermusiker tritt er in dieser Saison gemeinsam mit Kollegen in Rotterdam und im Amsterdamer Muziekgebouw auf. In der Vergangenheit arbeitete er unter anderem mit Kammermusikerpartnern wie Gidon Kremer, András Schiff, Renaud Capuçon und Christian Tetzlaff zusammen. Ivan Karizna spielt das Tassini-Cello von 1760, eine großzügige Leihgabe eines Mitglieds der Stretton Society.



**VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE**

# DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



VOLLSTÄNDIGE  
BIOGRAFIE  
ONLINE

---

## KONZERTVORSCHAU

---

**FR 7. FEB 2025** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

KURZKONZERT – abgeFRACKt

**KLAVIER HOCH ZWEI**

Fazil Say: »Night« für Klavier zu vier Händen

Felix Mendelssohn Bartholdy: Konzert für zwei Klaviere  
und Orchester E-Dur

**Nicholas Collon** | Dirigent

**Lucas und Arthur Jussen** | Klavierduo

**Dresdner Philharmonie**

---

**SA 8. FEB 2025** | 19.30 Uhr

**KULTURPALAST**

SINFONIEKONZERT

**BRUCKNER 4**

Felix Mendelssohn Bartholdy: Konzert für zwei Klaviere  
und Orchester E-Dur

Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 4 Es-Dur

**Nicholas Collon** | Dirigent

**Lucas und Arthur Jussen** | Klavierduo

---

**SO 9. FEB 2025** | 11.00 Uhr

**KULTURPALAST**

PHIL ZU ENTDECKEN

**...MIT VIER HÄNDEN AUF 176 TASTEN**

Felix Mendelssohn Bartholdy: Konzert für zwei Klaviere  
und Orchester E-Dur

**Nicholas Collon** | Dirigent

**Lucas und Arthur Jussen** | Klavierduo

**Victoria Esper** | Moderation

**Michael Kube** | Konzeption

**Dresdner Philharmonie**

# DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

---

## 1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich KV  
Dalia Richter KV  
Julia Suslov-Wegelin  
Anna Zeller  
Marcus Gottwald KV  
Ute Kelemen KV  
Antje Becker KV  
Johannes Groth KV  
Alexander Teichmann KV  
Annegret Teichmann KV  
Juliane Ketschau KM  
Thomas Otto KM  
Theresia Hänzsche  
Karol Hermanski  
Ipek Atila\*\*  
Virginia Citraro\*\*\*

---

## 2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM  
Adela Bratu  
Andreas Hoene KV  
Andrea Dittrich KV  
Constanze Sandmann KV  
Jörn Hettfleisch  
Dorit Schwarz KM  
Susanne Herberg KM  
Christiane Liskowsky KM  
Annalena Kott  
Pablo Aznarez Maeztu  
Sophie Schüler  
Soyoung Park\*\*  
Gianni Jiosué Wiede\*\*\*

---

## BRATSCHEN

Christina Biwank KV  
Matan Gilitchensky  
Steffen Neumann KV  
Joanna Szumiel KM  
Tilman Baubkus KM  
Irena Dietze  
Harald Hufnagel  
Ricarda Glöckler  
Janeks Niklavics  
Julia Palecka  
Karolina Pawul  
Johann Pätzold\*\*

---

## VIOLONCELLI

Sebastian Fritsch\*  
Simon Eberle  
Petra Willmann KV  
Karl-Bernhard von Stumpff KV  
Daniel Thiele KV  
Victor Meister KV  
Lukas Frind  
Eduardo Martínez Ferrer  
Jörg Hassenrück\*  
Laura MacDonald\*\*

---

## KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM  
Olaf Kindel KM  
Thilo Ermold KV  
Matthias Bohrig KV  
Ilie Cozmațchi  
Philipp Könen-Dose  
Gengpei Li  
Dante Valencia Ruz\*\*

---

## FLÖTEN

Marianna Żołnacz  
Claudia Rose KM  
Friederike Herfurth-Bäz  
Bernhard Kury\*

---

## OBOEN

Undine Röhner-Stolle KV  
Jens Prasse KV  
Nao Hatsumi\*\*

---

## KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr KV  
Juliane Trost  
Klaus Jopp KV  
Yining Bian\*\*



---

**FAGOTTE**

Daniel Bätz **KM**  
Robert-Christian Schuster **KV**  
Philipp Hösli  
Prof. Mario Hendel **KV**  
Sophia-Elisabeth Dill\*\*

---

**HÖRNER**

Michael Schneider **KV**  
Prof. Friedrich Kettschau **KV**  
Torsten Gottschalk **KM**  
Carsten Gießmann **KV**  
David Coral

---

**TROMPETEN**

Andreas Jainz **KV**  
Nikolaus von Tippelskirch **KM**

---

**POSAUNEN**

Matthias Franz **KM**  
Dietmar Pester **KV**  
Peter Conrad **KV**

---

**TUBA**

Leo Kunjan\*\*\*

---

**PAUKE | SCHLAGWERK**

Oliver Mills **KV**  
Alexej Bröse  
Cédric Gyger

---

**CELESTA**

Mirella Petrova\*

---

## IMPRESSUM

---

### HERAUSGEBER

Intendanz  
der Dresdner Philharmonie  
Schloßstraße 2, 01067 Dresden  
T +49 351 4866-282

**dresdnerphilharmonie.de**

---

### BILDNACHWEISE

Anna Maggý: S. 3  
Wikimedia commons:  
S. 5, 8  
Nikolaj Lund: S. 10  
Lyodoh Kaneko: S. 11  
Björn Kadenbach: S. 12

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download  
auf der Website der Dresdner  
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

---

### INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

---

### TEXT

Matthias Corvin

*Der Text ist ein Original-  
beitrag für dieses Heft;*

*Abdruck nur mit ausdrücklicher  
Genehmigung des Autors.*

---

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der  
Zentralbibliothek (2. OG) hält  
zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in  
einem speziellen Regal am  
Durchgang zum Lesesaal  
Partituren, Bücher und CDs  
bereit.

---

### HISTORISCHES

Recherchieren Sie  
selbst in der Geschichte  
der Dresdner Philharmonie!  
Auf der Plattform  
[performance.musiconn.de](http://performance.musiconn.de)  
finden Sie die Daten und  
Programmhefte vergange-  
ner Konzerte aus der über  
150-jährigen Geschichte.

---

### REDAKTION

Joschua Lettermann

---

### GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der  
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird  
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des  
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*



Dresdner  
Philharmonie

DO 20. MRZ 2025 | 19.30 Uhr  
KULTURPALAST

# FRÜHLING

Eine poetische Reise durch ferne und einzigartige  
Landschaften der europäischen Musik

**JOSEPH HAYDN**

Sinfonie Nr. 49 f-Moll >La passione<

**FREDERICK DELIUS**

>Idylle de printemps< für Orchester

**LILI BOULANGER**

>D'un matin de printemps< Tondichtung

**JEAN SIBELIUS**

>Frühlingslied< Tondichtung

**ANTONÍN DVOŘÁK**

>Die Waldtaube< Sinfonische Dichtung

**JOHANN (SOHN) STRAUSS**

>Rosen aus dem Süden< Walzer

**BRUNO BORRALHINHO** | Dirigent  
**JUNGES SINFONIEORCHESTER DRESDEN**  
**AM SÄCHSISCHEN LANDESGYMNASIUM FÜR MUSIK**  
**CARL MARIA VON WEBER DRESDEN**

**SLGM**

**SÄCHSISCHES  
LANDESGYMNASIUM  
FÜR MUSIK  
CARL MARIA VON WEBER  
DRESDEN**

Tickets 17 € | 9 € ermäßigt

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)  
[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

---

## TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden  
T +49 351 4 866 866  
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr  
[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)  
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

---

Orchester der  
Landeshauptstadt  
Dresden



Dresden.  
Dresdner  
Philharmonie

**KULTURPALAST**  
DRESDEN